

INSTITUT ST. PHILIPP NERI

Berlin

2024/3





Institut St. Philipp Neri
Gesellschaft des apostolischen
Lebens päpstlichen Rechts
St.-Afra-Stift
Graunstraße 31
13355 Berlin

Heilige Messen im
klassischen römischen Ritus

Sonntag 10.00 Rosenkranz
10.30 Hochamt
Mo.–Fr. 17.30 Rosenkranz
18.00 Heilige Messe
Samstag 8.30 Rosenkranz
9.00 Heilige Messe

Tel. 030/20 60 66 80
0175/5 96 26 53
info@institut-philipp-neri.de
www.institut-philipp-neri.de

S-Bahn: Gesundbrunnen
U-Bahn: Voltastraße
Bus 247: Gleimstraße

SPENDENKONTO:
Freundeskreis St. Philipp Neri e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE57 3702 0500 0001 2021 00

Für PayPal-Überweisungen
verwenden Sie bitte die E-Mail-Adresse:
buero@institut-philipp-neri.de

Inhalt

- 3 Vorwort
- 6 Aus dem Leben des Instituts
- 14 Adventspredigt
- 19 Kiek ma, een Christlicher
- 23 Gottesdienstordnung



Titelbild:

*Stabwechsel: Der neue Propst
bepredigt den alten Propst.*

Impressum:

*Verantwortlich im Sinne des
Pressegesetzes:*

Pater Marco Piranty, Propst
Graunstr. 31, 13355 Berlin

Redaktion und Anzeigen:

Jan Peterding
Tel. 0176/31 71 14 74

Photos: ISPN

*(soweit nicht anders angegeben)
Gestaltung: GrasshopperDesign*

Druck: europadruckerei.de



Vorwort

Liebe Freunde und Wohltäter des Instituts St. Philipp Neri!

Dies ist nun mein 56. und voraussichtlich auch letztes Editorial. Denn mit dem 1. Advent übernahm Pater Piranty als neuer Propst sein Amt. Er ist in den elf Jahren, in denen er nun Mitglied des Instituts ist, zu meiner rechten Hand in praktisch allen Dingen geworden, ob in der Liturgie, der Seelsorge oder der Verwaltung des Hauses und den Finanzen. Hier ist also endlich die Stelle, an der ich ihm einmal für all die treue Unterstützung danken kann.

Für die kommende Zeit wünsche ich ihm, daß er die gleiche himmlische Unterstützung – insbesondere von der Mutter Gottes, dem hl. Joseph und unserem Patron St. Philipp Neri – und die gleiche irdische Hilfe von Ihnen, unseren Betern und Spendern, erfährt, wie sie mir unzählige Male zuteil wurde.

Bitte unterstützen Sie ihn und das Institut weiter mit der beständigen Großzügigkeit, mit der Sie von Anfang an dieses Werk erst möglich gemacht haben. Der Amtsantritt des neuen Propstes könnte auch eine gute Gelegenheit sein, zu den regelmäßigen Unterstützern des Instituts hinzuzustoßen. Über die Jahre sind natürlich viele treue Helfer von uns gegangen oder es haben sich ihre wirtschaftlichen Umstände so verändert, daß sie zu ihrem großen Bedauern nicht mehr in der Lage waren, uns eine regelmäßige Hilfe zuzusagen. Umso wichtiger wäre es, wenn der eine oder andere einen Dauerauftrag einrichten könnte.

Die erste Wahl eines neuen Propstes – ich wurde seinerzeit ja von Kardinal Castrillón Hoyos ernannt und in der Kapelle der Kleruskongregation vereidigt – ist für uns alle auch ein bißchen so etwas wie ein kleines Erntefest. Das Leben im Institut wird immer normaler: nicht nur für alle sichtbar in den liturgischen Feiern des Instituts, sondern auch im alltäglichen Leben seiner Mitglieder.

Ich selber habe mich zu diesem relativ frühen Zeitpunkt zum Rücktritt entschlossen, weil ich schon seit geraumer Zeit gesundheitlich angeschlagen bin und vor allen Dingen im zu Ende gehenden Jahr nach zwei kleinen Schlaganfällen und einer großen Operation das Gefühl hatte, meinen Aufgaben nicht mehr richtig gerecht werden zu können. Jetzt, wo ich die Verantwortung in gute Hände geben kann, spüre ich eine Art frühlingshafter Süßigkeit. Der liebe Gott hat mir immer einen guten Schlaf geschenkt, aber während meiner Amtszeit bin ich doch oft so aufgewacht, als hätte ich während des Schlafes unter Tage einfach weitergearbeitet. Das scheint, hoffentlich für lange Zeit, jetzt ganz anders zu sein.

Das ist eine gute Voraussetzung, um endlich wieder zu Kräften zu kommen. Ich gehöre natürlich weiterhin zur Gemeinschaft des Instituts in Berlin, auch wenn ich in der Zeit meiner Rekonvaleszenz sicher weniger sichtbar bin. Ihnen allen danke ich noch einmal ganz herzlich für die eigentlich unglaubliche Unterstützung in den vergangenen zwanzig Jahren, und ich wünsche Ihnen von Herzen einen gnadenreichen Advent, ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Kraft und Segen für das Jahr 2025!

Mit herzlichen Segensgrüßen

Ihr

A handwritten signature in blue ink, consisting of two distinct, stylized cursive forms that appear to be the name 'Goesche' written twice.

Dr. Gerald Goesche, Altpropst

Prinzipien für die Ewigkeit



Sprechen Sie Habsburgisch?

Eine Orientierung in unsicheren Zeiten

Eduard Habsburg-Lothringen

163 Seiten
fadengeheftet, Klappenbroschur
18 €

Mit einem Vorwort von Viktor Orbán

ISBN 978-3-95621-172-0

Das Haus Habsburg war bis ins zwanzigste Jahrhundert hinein für fast 700 Jahre eine der bedeutendsten Herrscherdynastien Europas. »Sprechen Sie Habsburgisch?« gewährt spannende Einblicke in die Biographien der bedeutendsten Vertreter des Adelsgeschlechts und ist zugleich ein sehr persönliches Werk, ein Ratgeber. Das Buch lehrt am Beispiel der Habsburger, innerhalb des familiären Lebens den Glauben zum Leitstern zu erheben, Einigkeit und Wohlstand zu erreichen und in der Heiligkeit zu wachsen – Grundsätze, deren Beachtung heute zur Gesundung unserer Welt beitrüge.

Ehe, Familie, Selbstkenntnis, das Empfinden für Recht und Gerechtigkeit, Mut, Dienst- und Todesbereitschaft – lebt man den wahren Glauben in all diesen Dingen, dann spricht man Habsburgisch. Die Habsburger begründeten mit dieser Art zu leben ein Weltreich, das Jahrhunderte Bestand hatte und von dem Eduard von Habsburg viel zu berichten weiß.

Sprechen Sie Habsburgisch? Nein? In diesen stürmischen Zeiten empfiehlt es sich, es zu lernen!

Bestellen Sie gern diese und weitere Titel
oder stöbern Sie in unserem Angebot.
www.renovamen-verlag.de



renovamen-verlag.de
Bestelltelefon: 0341 / 392 985 58
info@renovamen-verlag.de

Aus dem Leben des Instituts



Eine große Freude war am 21. Juni das Wiedersehen mit Malte Oppermann. ① Der junge Philosoph hatte vor einigen Jahren an der Baronius-Akademie, dem Hausstudium des Instituts St. Philipp Neri, philosophische Vorlesungen gehalten. Nun stellte er im Gemeindesaal sein neues Buch „Das Wesentliche bezüglich des Jetzt“ vor und diskutierte seine Thesen auf dem Podium in einer unterhaltsamen Plauderei mit dem Journalisten Alexander Graf von Schönburg. Oppermann, der inzwischen auf einem italienischen Landgut lebt und dort mit eigener Hände Arbeit eine kleine Landwirtschaft betreibt, brachte von dort mehrere Flaschen Weißwein mit, so daß angeregte Gespräche unter den Zuhörern garantiert waren.



Internationalen Besuch erhielten wir eine Woche später. Eine gut dreißigköpfige Gruppe junger Leute von der Organisation „Tradition Familie Privateigentum“ ② hatte in Berlin am Brandenburger Tor gemeinsam den Rosenkranz gebetet und die Passanten in Gesprächen und mit Handzetteln davon zu überzeugen versucht, wie wichtig der Einsatz für den Schutz des Lebens, besonders der Ungeborenen, ist.

Die aus den USA und mehreren europäischen Ländern angereisten Schüler und Studenten hatten schon zuvor von St. Afra als einer „katholischen Institution Berlins“ gehört und wollten sich einen Besuch bei uns nicht entgehen lassen.

Immer wieder besuchen uns Diözesanpriester, um hier ein paar Tage der Ruhe zu verbringen und die unverfälscht-katholische Atmosphäre zu genießen. Bei dieser Gelegenheit segnete ein Gastpriester am Fest der hl. Afra die Gläubigen mit der Afra-Reliquie. ③ Wenn man den Schnappschuß sieht, der dabei entstand, könnte man fast glauben, Kardinal Marx persönlich hätte uns die Ehre gegeben.

Einen Blick ins Paradies ④ kann man bereits jetzt hier bei uns in St. Afra werfen. In diesen Wochen arbeitet unser Künstlerehepaar Latzke an der Ausmalung der Marienkapelle. Bis Weihnachten soll die Apsis – und damit das linke Seitenschiff – vollendet sein. Spiegelbildlich zur Apsis der Josephskapelle, in der vier alttestamentliche Gestalten aus dem Stammbaum Jesu dargestellt sind, wird die Marienapsis vier alttestamentlichen Vorbildern Mariens gewidmet sein: Rebecca, Ruth, Judith und Esther.





Daß wir mit Anna Lapwood ⁵ eine hochkarätige Organistin zu den Hill-Orgel-Tagen eingeladen hatten, war uns bewußt. Auch daß sie in den sozialen Netzwerken Hunderttausende Follower erreicht. Wir hatten allerdings nicht damit gerechnet, daß diese virtuelle Anhängerschaft auch den Weg in die reale Welt, konkret nach Berlin, finden würde. Es waren zwar nicht Hunderttausende, aber doch mehr, als St. Afra – selbst mit zusätzlicher Bestuhlung – fassen kann. Nur mit einer vierköpfigen Securitymannschaft konnten wir den Andrang bewältigen. Die Künstlerin erklärte sich spontan bereit, statt ihres langen Programmes zwei verkürzte Konzerte hintereinander zu spielen, so daß wir niemanden nach Hause schicken mußten. Und nach den Konzerten gab es für die Fans die ersehnte Möglichkeit, im Garten bzw. im Innenhof des St.-Afra-Stiftes ein paar Worte mit dem Star zu wechseln und ein Autogramm zu ergattern.



Sonntag für Sonntag, aber auch an vielen Festen I. Klasse, trifft sich die kleine Schar unserer Scholasänger zur Probe und singt im Hochamt das gregorianische Proprium. Dieser für die Festlichkeit der Liturgie unverzichtbare Dienst für Gott und die Menschen verbindet aber auch über den Gottesdienst hinaus. Deswegen pflegt man zu passenden Gelegenheiten die Geselligkeit, im Sommer auch gerne beim Scholagrillen im Garten des St.-Afra-Stifts, bei dem Frater Langenberger routiniert die Rolle des Grillmeisters ⑥ übernimmt.

Am Fest Kreuzerhöhung war der Augsburger Kreis, eine Gruppe von Couleurstudenten des Cartellverbands der katholischen deutschen Studentenverbindungen, mit seiner IX. Sommerakademie im St.-Afra-Stift zu Gast. Dem auf den ersten Blick ungewöhnlichen, aber nicht minder reizvollen Thema der Tagung, der „Schönheit“, näherten sich die Referenten aus verschiedenen Perspektiven an: Architektur, Philosophie, Staatswissenschaft und nicht zuletzt Liturgie. Tags darauf nahmen die Chargierten der Berliner Verbindung Suevia ⑦ dann in ihrer traditionellen Gewandung am Sonntagshochamt teil.





Auf ungewöhnliche Weise wurde Frater Langenberger kürzlich vom Schlaf geweckt. Ein zunächst nicht näher lokalisierbares Piepen drang über den Flur des Fratres-Traktes und führte den verdutzten Mitbruder schließlich in eines der Gästezimmer. Der an der Decke installierte Rauchmelder, durch einen Wasserschaden ⑧ im 1. Stock buchstäblich abgesoffen, flehte verzweifelt um Rettung aus seiner „Seenot“. Erst nach längerem Suchen konnte die Ursache entdeckt und behoben werden. Ein Gutes hat das Malheur: Künftige Gäste können sich über ein frisch gestrichenes Zimmer, über einen neuen Fußboden sowie Schrank und Schreibtisch freuen, die in Kürze die schon sehr klapprigen Vorgängermöbel ersetzen werden.



Nach 20 Jahren im Wedding sind wir fest davon überzeugt, daß das Institut nicht nur über einen, sondern über eine ganze Heerschar von Schutzengeln verfügt, die unser Stift vor Blitz, Hagel, Ungewitter und manch anderem Ungemach bewahren. Doch von dem spürbar rauher werdenden Klima in der Hauptstadt bleiben auch wir nicht ganz verschont: Einen Tag vor Allerheiligen bekamen wir ungebetenem nächtlichen Besuch: Am Hauptportal wurden drei Glasscheiben eingeschlagen. ⑨

Der oder die Täter waren aber so hochmotiviert, daß sie auch noch den – nicht ganz leicht zu findenden – Weg auf die Gebäuderückseite auf sich nahmen, um dort eine weitere Fensterscheibe zu zerstören. Das Evangelium des Allerheiligentages hatte für uns daher dieses Jahr einen besonderen Klang: „Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel“ (Mt 5, 11 f.).

Wer es nicht selbst erlebt hat, macht sich überhaupt keine Vorstellung, wie kompliziert es ist, einen Altarraum so auszuleuchten, daß alles in ein angenehmes, blendfreies Licht getaucht ist, ohne daß dabei unschöne Schattenwürfe entstehen. Beim dafür immer wieder notwendigen Ausprobieren unterstützt uns seit fast zwei Jahren ein pensionierter Elektriker, Herr Nossol, ein weit-schichtiger Verwandter des früheren Bischofs von Oppeln, Alfons Nossol. Bestimmt schon zwanzig Mal war er bei uns, präsentierte uns immer wieder neue Leuchtmittel und stellte sie in allen denkbaren Abstrahlwinkeln ein, um dann den optischen Eindruck zu überprüfen.



Vor kurzem ersetzte er den bisherigen 1000-Watt-Halogenstrahler, der am höchsten Punkt des Hauptschiffes montiert war, durch eine sparsame LED-Leuchte. Um dort hinzugelangen, mußte er im Saal über der Kirche einige Bodenbretter entfernen. ⑩



In den letzten Wochen wurden wir gleich zweimal daran erinnert, daß St. Afra nur einen Steinwurf von der alten Berliner Mauer entfernt und somit in historisch bedeutender Umgebung liegt. Zwei Filmproduktionsfirmen hatten sich unseren Straßenzug als Kulisse für ihre Filme auserkoren und dafür zeitweise die ganze Straße sperren lassen. Einmal fielen die Dreharbeiten auf den Sonntagvormittag. Vor dem Hochamt bildeten sich immer wieder am Beginn der Graunstraße Menschentrauben von Gottesdienstbesuchern, die dann alle paar Minuten „portionsweise“ die Absperrung passieren durften, um nach St. Afra zu gelangen. Das Bild zeigt die Filmleute beim Ausladen ihrer Gerätschaften 11 direkt vor unserem Hauptportal.



Bibliothek
katholischer
Klassik

Entdecken Sie die
Bibliothek katholischer Klassik

Herausgegeben von Peter Seewald
Alle 10 Bände

Augustinus Bekenntnisse • **Julien Green** Franziskus von Assisi • **Hugh Benson** Der Herr der Welt • **Benedikt von Nursia** Die Regel von Monte Cassino • **Sigrid Undset** Katharina von Siena • **François Mauriac** Natterngezücht • **Teresa Renata** Edith Stein • **Franz Werfel** Das Lied von Bernadette • **G. K. Chesterton** Thomas von Aquin • **Blaise Pascal** Gedanken über die Religion

Infos und Bestellung unter: www.edition-credo.de



Für viele unserer Gläubigen sind die Begegnungen bei einer Tasse Kaffee in unserer „Pforte“ nach dem Sonntagshochamt – der Austausch mit Menschen, die denselben Glauben und vielfach auch dieselben Überzeugungen teilen – eine unverzichtbare Abwechslung zum Alltag. Die Spanholz-Arbeitsplatte unserer Kaffeeküche war allerdings schon so ramponiert, daß zwei Herren sich nun ein Herz faßten und uns eine neue Arbeitsplatte und eine neue Armatur 12 für die Spüle spendierten – und sie gleich selbst einbauten.

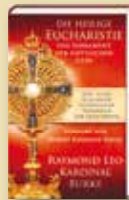
Bei den Arbeiten hierzu entdeckten sie auf der Innenseite eines Küchenschrankes den seinerzeitigen Bestellzettel der ansonsten noch gut erhaltenen Küche: „Lieferung an das St.-Afra-Stift, Graunstr. 31. Bestätigter Liefertermin: 23.11.81“. Selbst nach 43 Jahren ist die Küche noch gut in Schuß. Das Institut und seine Vorgänger waren also schon „nachhaltig“, bevor es diesen Begriff überhaupt gab! ■



KATECHISMUS DER ENGEL
von den Mönchen von Le Barroux, unter der Federführung von Dom Gérard
 ISBN 978-3-943506-72-3 € 24,95
 Hardcover, 384 S. + 16 S. farb. Bildteil
 Format 13,2 x 21 cm

Rodrigo H. Kahl OP
Latein für jeden – einfach und effektiv lernen.

Die Methode des Lesens in zwei Sprachen nach Heinrich Schliemann.
 ISBN 978-3-943506-15-0 € 16,00
 2. Auflage, Hardcover, 240 Seiten
 Format 17 x 21 cm



Raymond Leo Kardinal Burke
DIE HEILIGE EUCHARISTIE – das Sakrament der göttlichen Liebe
Eine allen Gläubigen zugängliche Theologie der Eucharistie
 Vorwort von Robert Kardinal Sarah
 ISBN 978-3-943506-90-7 € 24,95
 Hardcover, 240 S., Format 13,2 x 21 cm

Dionysius Cartusianus
Islam – die wahre Religion? Ein Christ und ein Muslim zur Erkenntnis der Glaubenswahrheit
 ISBN 978-3-943506-86-0 € 19,95
 2. Aufl., Hardcover, 208 Seiten
 Format 12,5 x 19 cm



DER KLEINE TARZISCHUS
Illustriertes Messbuch für Kinder ab 4 Jahren für den überlieferten Römischen Ritus
 Geleitwort von Kardinal Burke
 ISBN 978-3-943506-71-6 € 12,00
 3. Auflage, Hardcover, 88 Seiten
 Format 12 x 16 cm



Katechismus des hl. Petrus Canisius in 113 Bildern.
 ISBN 978-3-943506-23-5 € 22,00
 9. Auflage, Hardcover, 144 Seiten
 Format 12,5 x 19 cm

Kardinal Newman
Der Antichrist – nach der Lehre der Väter

ISBN 978-3-943506-68-6 € 16,00
 10. Auflage, Hardcover, 176 Seiten
 Format 10,5 x 14,8 cm



Verlagsbuchhandlung Sabat
 Blaicher Str. 49, 95326 Kulmbach
 Tel.: 09221-4078416
 E-Mail: info@vb-sabat.de
 www.vb-sabat.de



Diese & weitere Bücher erhalten Sie direkt beim Verlag oder über jede Buchhandlung!

Predigt unseres neuen Propstes, Pater Marco Piranty, zum 1. Adventssonntag

Hochwürdigster Herr Altpropst, liebe Gläubige!



Zum 15jährigen Gründungsjubiläum wurde das Philippsbild, auch eine Schöpfung unseres Hausmalers Markus Latzke, im Innenhof geweiht.

Das alte Kirchenjahr liegt hinter uns. Ab heute führt uns ein neues Kirchenjahr wiederum, Etappe für Etappe, durch die ganze Heilsgeschichte. Sie, lieber Herr Altpropst, haben diesen spürbaren Einschnitt bewußt ausgewählt, um von Ihrem Amt zurückzutreten und die Wahl Ihres Nachfolgers anzustoßen.

Das ist auch eine bedeutende Zäsur im Leben des Instituts St. Philipp Neri. Die vergangenen 20 Jahre unter Ihrer Ägide waren die Phase der Gründung, des Wachstums und des Aufbaus des Instituts. Am Anfang stand nur eine Idee. Als Sie in Le Barroux, einer wunderschön in der Provence zwischen wogenden Lavendelfeldern gelegenen Benediktinerabtei, die alte Messe kennenlernten, da kam Ihnen der Gedanke: So etwas Ähnliches – mit der alten Liturgie in ihrem ganzen Reichtum, ihrer ganzen Fülle und ihrer ganzen Schönheit – müßte es auch in der Großstadt geben, aber eben nicht für Benediktiner, sondern für Weltpriester. Dann könnte so ein Institut wirklich ausstrahlen. Dann könnte es Salz der Erde und Licht der Welt sein.

Nach der Gründung des Instituts kam Ihnen eine ganz entscheidende Aufgabe zu: Sie haben den Grundriß abgesteckt, Sie haben das Fundament gegossen und dem Institut seine unverwechselbare Gestalt gegeben. Von Anfang an haben Sie dabei groß gedacht und groß geträumt. Natürlich war es ein Wagnis, angesichts von 15 Meßbesuchern am Sonntag, für eine Menge Geld eine Kirche zu kaufen, die Sitzplätze für 180 Menschen bietet. Heute sind es drei Sonntagsmessen, und gerade an Sonntagen wie diesem, wenn St. Afra schon beim Hochamt zum Bersten voll ist, sind wir froh, daß wir so eine große – und im übrigen immer schöner werdende – Kirche haben.

Natürlich war es ein Wagnis, eine Orgel zu kaufen, die auf den ersten Blick zwar ein Schnäppchen war, aber aufwendig und teuer restauriert werden mußte. Ich selber kenne nur die Erzählungen von den Wortgefechten und dem Türenknallen bei der seinerzeitigen Freundeskreissitzung. Und Ihre Kritiker hatten nicht unrecht: Um ein Haar wäre alles schiefgegangen. Hätte die tschechische Orgelbaufirma nur sechs Wochen früher Konkurs angemeldet, wäre alles weg gewesen. Kein Geld, keine Orgel, womöglich der finanzielle Ruin des Instituts. Heute wissen wir es besser und sind froh, stolz und dankbar, mit der Hill-Orgel die größte historische englische Orgel Deutschlands bei uns in St. Afra zu haben.

Hinter vorgehaltener Hand haben manche im Lauf der letzten Jahre den Verdacht geäußert, Sie könnten unter Größenwahn leiden. Aber schon der Volksmund sagt: „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.“ In Ihrem Fall muß man das Sprichwort ummünzen: „Wer im Vertrauen auf Gott wagt, der gewinnt!“

In all den Jahren haben wir so viele Erweise der Gunst Gottes erhalten, daß es eigentlich gar nicht zu fassen ist. Wenn Gott gewollt hätte, daß das Institut den Bach hinuntergeht – es hätte nicht viel gebraucht. Wir haben ihm Dutzende Steilvorlagen geliefert. Aber immer wieder haben wir gerade in den scheinbar aussichtslosen Situationen erfahren, daß Gott unsere Not gewendet hat. Ein besonders frappierendes Beispiel haben wir dieses Jahr an Peter und Paul erlebt: Gerade hatten wir die Fenster der Marienkapelle renoviert, und unsere Konten waren wie leergefegt. Da erreichte uns am 29. Juni eine Email. Wir sollten ein Privatdarlehen, das uns vor vielen Jahren gewährt wurde, kurzfristig zurückbezahlen. Der Betrag war in dieser Situation beängstigend hoch. Ich weiß noch, daß mir diese Email die ganze Festtagsfreude vermiest hat und ich hin- und herüberlegt habe, wo um Himmels willen wir das Geld herbekommen sollten. Und als ich am nächsten Tag auf das Konto schaute, sah ich, daß genau am Fest Peter und Paul ein großzügiger Wohltäter exakt diesen Betrag als Spende überwiesen hatte – keinen Euro mehr und keinen Euro weniger.



Nicht nur der Aufbau der Hill-Orgel war ein waghalsiges Unternehmen.

Dieser Anspruch Gottes an uns, immer erst unser Möglichstes zu tun, steckt auch im Advent: Gerade der 1. Advent ist jedes Jahr für eine Überraschung gut. Nach der furchteinflößenden Rede Jesu über das Ende der Welt, am letzten Sonntag im Kirchenjahr, erhofft sich mancher einen besinnlichen, das Gemüt erwärmenden Adventsbeginn. Wer das tut, wird enttäuscht: Das Evangelium heute ist genau dasselbe. Mir war das bisher nie so bewußt: Es ist nicht nur ein ähnliches Thema, sondern es ist genau dieselbe Endzeitrede Jesu – nur letzte Woche in der Version des Evangelisten Matthäus, heute aus dem Lukasevangelium. Die Tatsache, daß wir am letzten und am ersten Sonntag des Kirchenjahres dieselbe Endzeitrede Jesu hören, birgt in sich eine klare Botschaft. Und ich kann an dieser Stelle einfach das Zitat des hl. Don Bosco vom letzten Sonntag wiederholen: „Das ganze Leben ist eine Vorbereitung auf den letzten Tag in dieser Welt.“

Sie, lieber Herr Altpropst, pflegen dann zu sagen: „Gott näht immer auf Kante.“ Nie hat Er uns mit Wohltaten überschüttet. Er hat uns immer nur genau das gegeben, was wir gerade nötig hatten. Hier erweist sich Seine göttliche Pädagogik: Gott will, daß wir Seine Güte nicht selbstverständlich nehmen, Er will, daß wir demütig bleiben. Er möchte, daß wir immer unser Möglichstes tun.

Gut 20 Jahre lang hat das Institut nichts anderes getan als Menschen auf das Kommen Christi vorzubereiten oder genauer ausgedrückt: Menschen zu helfen, sich auf die Wiederkunft Christi vorzubereiten:

Über 100 Menschen wurden von den Priestern des Instituts auf dem Weg des Katechumenats begleitet. Sie wurden zu lebendigen Gliedern am mystischen Leib Christi, indem sie hier in St. Afra das rettende Bad der Taufe erhielten oder zum katholischen Glauben konvertierten. Sie wurden hier gesalbt und mit den Gaben des Hl. Geistes ausgestattet und gerüstet für die Herausforderungen, die das christliche Leben mit sich bringt.

In 20 Jahren wurden in St. Afra über 2.400 Predigten gehalten. Und da sind die Predigten bei Trauungen und Beerdigungen noch gar nicht mitgerechnet. Gott allein weiß, bei wievielen Beichtenden Menschen hier in St. Afra mit Ihm versöhnt wurden. Unzählige Menschen sind hier Jesus begegnet, haben Seine Gegenwart erfahren und sind gestärkt und getröstet wieder nach Hause gegangen.



ISBN 978-3-947931-57-6

Der Leser erhält einen einzigartigen Einblick in die Welt der Engel und Dämonen und die Kämpfe der besessenen oder auf unterschiedlichste Weise bedrängten Personen und derjenigen, die den Dienst des Exorzisten ausüben.

Nordstraße 2
89257 Illertissen

Tel. 07303 / 95 23 31-0
Fax 07303 / 95 23 31-5

www.media-maria.de

buch@media-maria.de





„Ostern darf nicht ausfallen“ – Pressekonferenz während der Coronawirren im Innenhof des Instituts.

Dieser übernatürliche Blick schließt aber auch die ganz innerweltliche Sichtweise mit ein: Vielen Menschen ist St. Afra eine – nicht nur geistliche – Heimat geworden. Sie haben hier etwas gefunden, was sie womöglich nirgends sonst in ihrem Alltag gefunden haben: Menschen, die sie verstehen – Menschen, die glauben wie sie – Menschen, die denken wie sie – Menschen, die sich über dieselben Dinge ärgern wie sie und sich über dasselbe freuen wie sie. Viele haben hier Freunde gefunden, einige den Mann oder die Frau fürs Leben, nicht wenige haben über St. Afra eine Arbeitsstelle bekommen.

In einer Zeit, die geprägt war von Angst, Einschüchterung und einer tiefen Spaltung, die sich quer durch die Gesellschaft zog, die Familien entzweite und Freundschaften zerstörte, haben Menschen hier in St. Afra Zuflucht, Trost und Halt gefunden. Ich werde nie vergessen, wie nach den Lockdowns eine junge Familienmutter zu mir sagte: „Pater Piranty, ohne St. Afra hätten wir diese Zeit nicht überlebt!“

Wir haben heute allen Grund, dem allmächtigen Gott dankbar zu sein: dankbar für seine unendliche Güte, die Er uns immer wieder erweist, und dankbar, daß Er uns durch Sie, lieber Herr Altpropst, St. Afra als unsere Heimat geschenkt hat.

Möge der hl. Philipp weiter auf uns und auf Sie aufpassen! Möge der Herr uns mit Seiner Gnade beistehen bei unserer Vorbereitung auf das, was wir im Advent letztlich ersehnen: den Tag, an dem Er wiederkommt auf den Wolken des Himmels.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Hl. Philipp Neri, bitte für uns! ■

Kiek ma, een Christlicher

Wenn der Altpropst mit dem Jungpropst in einem Berliner Supermarkt einkaufen geht, dann ist das für diese Stadt schon eine erstaunliche Ballung an katholischer Geistlichkeit. Das war auch der Kassiererin an Kasse 4 nicht entgangen. Und so entschloß sie sich, endlich ihre Frage loszuwerden: „Haben Sie etwas mit Beerdigungsunternehmen zu tun?“ – „Nein, nein, wir sind katholische Priester!“ – „Ach, das ist ja toll! Sie wirken so menschlich.“ Und ein Wort ergab das andere, bis sie schließlich – der nächste Kunde wartete schon – eine Frage stellte, die wir so auch noch nie gehört hatten: „Kann man bei Ihnen auch ein Praktikum machen?“



LANDMANN LAUTET LEIDENSCHAFT



Unser Meßwein-Lieferant für den Meßwein in St. Afra (Grauburgunder). Und Lieferant der in Baden ausgebauten Kreation von ungarischen Trauben:

Unsern Cuveé Orgelklang, ein Wein zum Verlieben, der auch die nächsten Jahrzehnte begeistern wird.

Die Weine sind im Institut erhältlich.

Mit dem Kauf jeder Flasche unterstützen Sie das Institut St. Philipp Neri!

Qualitäts



Anbau

Weingut Landmann
Inhaber Jürgen Landmann
Umkricher Straße 29
79112 Freiburg Waltershofen

Tel: 07665 - 6756
Fax: 07665 - 51945
E-Mail: info@weingut-landmann.de
www.@weingut-landmann.de

Unser Wandkalender für 2025

11,90€
inkl. Versandkosten

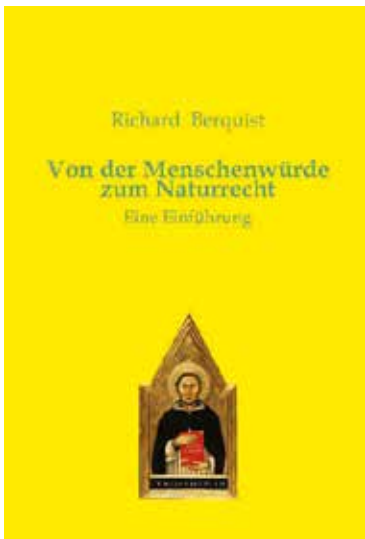


Bilder und Impressionen aus dem Institut

Liturgisches Kalendarium nach dem Missale Romanum von 1962 (einschließlich der Eigenfeiern in St. Afra)

Doppelseitig auf hochwertigem Papier (250 g/m²)

Jetzt bestellen!
Am besten per Email unter:
info@institut-philipp-neri.de



Richard Berquist
**Von der Menschenwürde
zum Naturrecht**
Eine Einführung
Aus dem Amerikanischen übersetzt
ISBN 978-3-86838-298-3
310 Seiten, Broschur, EUR 29,90

Von der Menschenwürde zum Naturrecht zeigt, wie das gesamte Naturrecht, so wie es in der aristotelisch-thomistischen Tradition verstanden wird, implizit in der Menschenwürde enthalten ist. Menschenwürde bedeutet, um des eigenen Wohles willen zu existieren (sowohl des Gemeinwohls als auch des individuellen Wohls), und nicht als bloßes Mittel für ein fremdes Gut. Was aber ist das wahre menschliche Gut? Diese Frage wird durch eine sorgfältige Analyse von Aristoteles' Definition des Glücks beantwortet. Das Naturrecht kann dann als die Regeln verstanden werden, die uns bei der Erreichung des Glücks leiten.



Steven J. Jensen
Ein gutes Leben führen
Ein thomistische Ethik für Anfänger
ISBN 978-3-86838-596-0
204 Seiten, EUR 14,90

Ein gutes Leben führen bietet eine kurze Einführung in die Themenbereiche Tugend und Laster, Selbstbeherrschung und Schwäche, Elend und Glück. Das Buch stellt die Gedanken Thomas von Aquins populären Ansichten gegenüber, wie dem moralischen Relativismus, der Wertethik, dem Utilitarismus, der kantischen Deontologie und der Situationsethik. Dem sokratischen Diktum „Erkenne dich selbst“ folgend, untersucht Steven J. Jensen das Innenleben der menschlichen Seele und enthüllt das Zusammenspiel von Vernunft, Wille und Emotionen. Nach Thomas von Aquin leitet die Vernunft in einem gesunden ethischen Leben die Emotionen und den Willen zum wahren menschlichen Wohl. In einem ungesunden Leben verzerrt emotionale Impulse den Blick der Vernunft und verstricken uns in vergebliche Bestrebungen.



editiones

scholasticae

www.editiones-scholasticae.de

Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und zu Neujahr

Sonntag, 8.12. Mariä Unbefl. Empfängnis	10.30 Uhr	Levitenamt
Sa., 7., 14. u. 21.12.	7.00 Uhr	Rorateämter (anschl. Adventsfrühstück)
Freitag, 20.12.	8-17.15 Uhr	Aussetzung des Allerheiligsten
Dienstag, 24.12. Vigil von Weihnachten	9.00 Uhr 23.30 Uhr	Hl. Messe Adventsandacht (die Kirche ist ab 23.00 Uhr geöffnet), anschließend:
Mittwoch, 25.12 Weihnachtsfest	0.00 Uhr 8.30 Uhr 10.30 Uhr	Krippenlegung und Mitternachtsmesse Hirtenmesse Levitenamt
Donnerstag, 26.12. Hl. Stephanus	10.30 Uhr	Hochamt
Freitag, 27.12. Hl. Johannes	18.00 Uhr	Hochamt , anschl. Segnung des Johannesweins
Samstag, 28.12. Hll. Unschuldige Kinder	9.00 Uhr	Hochamt , anschl. Einzelsegen der Kinder mit dem Jesuskind
Sonntag, 29.12.	10.30 Uhr	Hochamt
Montag, 30.12.	18.00 Uhr	Hochamt
Dienstag, 31.12. Hl. Silvester	9.00 Uhr	Hochamt zum Jahresabschluß, anschl. Jahresschlußandacht mit stiller Anbetung und Te Deum
Mittwoch, 1.1.2025	10.30 Uhr 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Samstag, 4.1.	9.00 Uhr	Hl. Messe , anschl. Dreikönigswasserweihe
Sonntag, 5.1.	10.30 Uhr	Hochamt (Hl. Name Jesu)
Montag, 6.1.	18.00 Uhr	Levitenamt (Erscheinung des Herrn)
Freitag, 10.1.	19.30 Uhr	Weihnachtskonzert A ceremony of lessons and carols
Sonntag, 2.2. Mariä Lichtmeß	10.30 Uhr	Kerzenweihe, Prozession u. Hochamt

Eine detaillierte Aufstellung aller Gottesdienstzeiten
finden Sie im Internet unter: www.institut-philipp-neri.de

Die Tagespost

Klarer Kurs,
katholischer
Journalismus.

Die
katholische
Wochenzeitung
für Politik,
Gesellschaft und
Kultur

5 Jetzt
Wochen
gratis lesen.

Endet auto-
matisch



Erzbischof Georg Gänswein:

„Ich halte *Die Tagespost* für eine
exzellente Zeitung. Und exzellente Zeitungen
zu empfehlen, ist auch ein Akt der Nächstenliebe.“

X Ja, ich will *Die Tagespost* kennenlernen!

Bitte senden Sie mir die nächsten 5 Ausgaben der Zeitung kostenlos zu. Ich gehe keine Verpflichtung ein. Die Lieferung endet automatisch.

Vorname, Name

Straße, Hausnr. (oder Postfach)

PLZ, Ort, Land

Telefon, E-Mail (für Rückfragen, Angabe freiwillig)

Datum, Unterschrift

Ja, ich möchte über wichtige Neuigkeiten zur *Tagespost* informiert werden. Dazu darf *Die Tagespost* meine angegebenen Daten speichern und nutzen, aber nicht weitergeben.

Und so leicht geht's:

Senden Sie uns den Coupon per

✉ **Post:** Die Tagespost
J. W. Naumann Verlag GmbH
Berner Straße 2
97084 Würzburg

✉ **E-Mail:** info@die-tagespost.de

☎ **Fax:** 0931/308 63-33

Oder sichern Sie sich
Ihre kostenlosen
Ausgaben direkt hier:

🏠 www.die-tagespost.de/philippneri

Fragen? Greifen Sie einfach zum

☎ **Telefon:** 0931/308 63-32



208 PHN



Wir freuen uns auf Sie!